

weiter 25.04.

Marco wollte heute nach Baia Sprie auf die Halde von Blindschacht 5. Er hat dort stundenlang Erzbrocken zerlegt und herrliche Realgarkristalle und Antimonite gefunden.

Wir anderen fuhren nach Baia Mare zur Grubenverwaltung. Auf dem Weg dorthin machten wir einen Kurzbesuch auf der Erzhalde der Mina Herja. Das Haufwerk war schön abgerechnet. Wir fanden hier herrliche Zinkblendekristalle mit Quarz und Calcit, sowie Antimonmineralien. Besonders schön waren auch die Gangstücke, schön großflächig, aber dünnschalig, mit Galenit, Zinkblende und Salbändern.

In Baia Mare hatte man beim Generaldirektor für uns eine Genehmigung zum Besuch der Hütte Romplumb und der Zentralflotation geholt. Als Gegenleistung gab's eine „Spende“ (jeder 40 €) für den Volleyballsportverein.

Die staatliche Bleihütte, die seit 1844 arbeitet und jetzt Romplumb heißt, verarbeitet zur Zeit polnische Bleikonzentrate mit 62-65% Pb, 3-4 %Cu und 2-5 % Zink, welches aber nicht verwertet wird. Die Belegschaft besteht aus ca. 700 Mann, die in 6 Stunden- Schichten arbeiten. Der Lohn beträgt 140 bis 200 €/Monat. Es werden ca. 10.000 t Blei erzeugt. Die Anlagen stammen aus Deutschland und wurden 1956 aufgestellt. Nach der Rekonstruktion bis 2010 sollen es 25.000 t werden bei 300 Mann Belegschaft. Dann soll das 15 ha große Areal auch privatisiert werden.

Die Konzentrate werden mit Sauerstoff, aus eigener Linde-Fabrik, abgeröstet. Der Schwefel geht dabei in die Atmosphäre. Dies soll bis 2010 abgestellt werden. Das Bleioxid wird dann in Hunten per Hand zum SchachtOfen gefahren.

Hütte Romplumb



Bleikonzentratlagerhalle



Abröst-Anlage







Schachtofenhalle





Schachtofen Gichtbühne







Abstich: links und rechts Pb, in der Mitte Schlacke









Dort kommt es mit Koks, Bleistein, Schlacke und Karbid über die Gichtbühne in den Ofen. Blei wird diskontinuierlich in spezielle Hunte abgestochen, die Schlacke läuft ständig in ein Wasserbecken zum Granulieren. Der Ofen fährt ca. ein Jahr. Die Rauchgase gehen über eine Filteranlage (gebaut von der Lurgi Metall), die EU- Standards entspricht, zur neugebauten stählernen Esse (auch Lurgi). Das Rohblei wird in einem Raffinierkessel aller 3 Tage geschmolzen und mit Schwefel entkupfert ($\text{Cu} < 0,07\%$). Der Kupferschaum wird mit Kellen abgeschöpft und ca. 20%ig an die Cu-Hütte verkauft. Das Blei wird in große Formen gepumpt zu Blöcken von ca. 2 t. Es hat dann einen Gehalt von 99,7 %. Auf Kundenwunsch gießt man auch Barren. Der Raffinierkessel hält ca. 30 Jahre.





Schwefelkupfer







Rauchgasentstaubung





rechte Seite: Laboratorium



Die original Linde- Sauerstofffabrik von 1928 arbeitet auch heute noch zuverlässig. Pro Stunde erzeugt man 50 m³ Sauerstoff mit 99,7 %, den man auch auf Flaschen für Fremdkunden zieht. Die Firma Linde würde diese Anlage gern in ihr Museum stellen und dafür eine neue Anlage errichten.



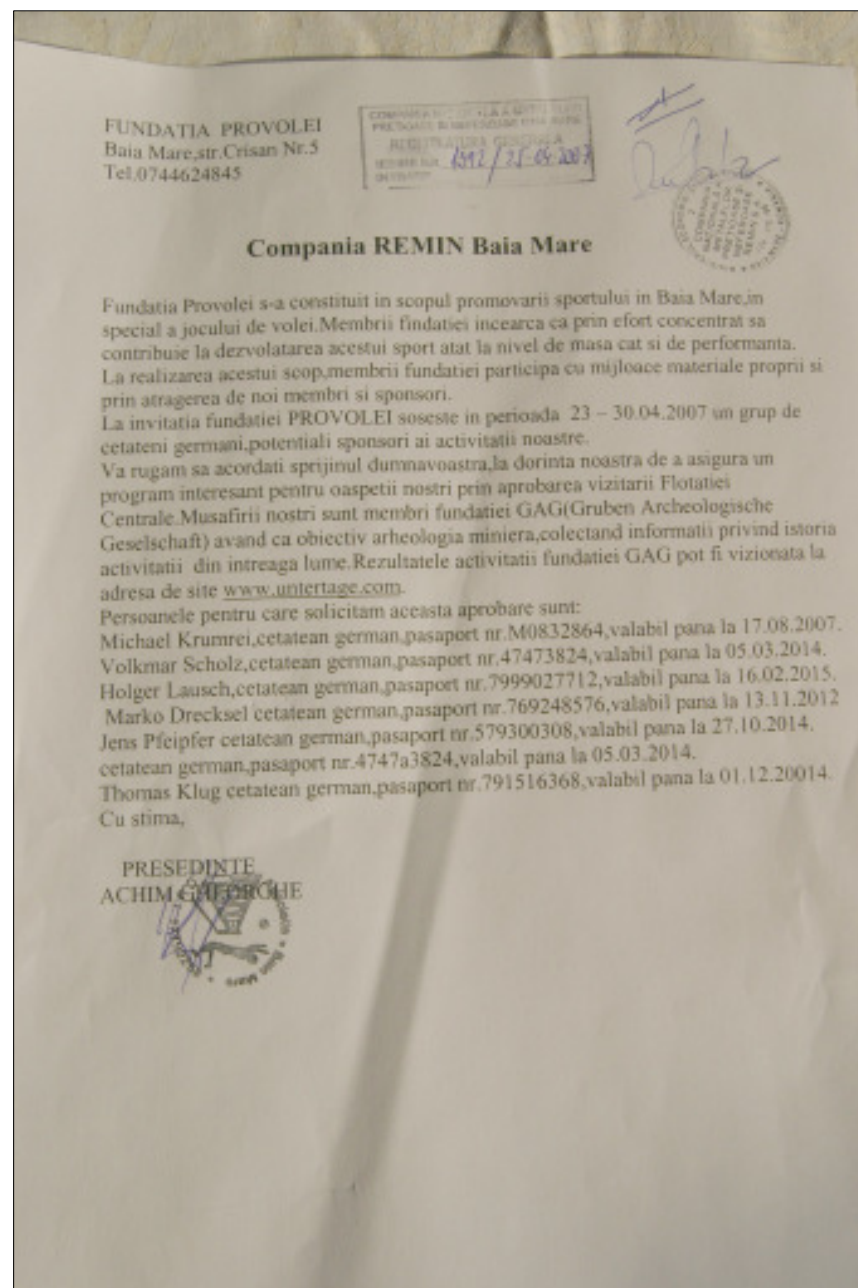
Lindeanlage von 1928: vier-stufiger Kompressor, Verflüssigung und Reinigung







Schein vom Generaldirektor



Für die Zentralaufbereitung war es heute zu spät, da das ITP nur bis 14.00 Uhr arbeitet. Wir fahren nach Baia Sprie, Marco von der Halde abholen. Zurück in der Altstadt ging es zum bekannten Konsum, wo wir uns bei Bier, Salami und Weißbrot stärkten. Den Rest des Tages wollten wir für die Besichtigung der Grube Suior benutzen. Diese wurde auch 2004 stillgelegt. Der Gang (bis 60 m mächtig) wurde anfangs im Tagebau, dann im Tiefbau bis zur 14. Sohle auf Gold bebaut. In der Tiefe wurde der Kupfergehalt der Erze höher, der Goldgehalt wurde immer geringer.

Die Hauptsohle liegt bei +800 m. Davor die dazugehörigen Tagesanlagen, mit Bahnhof, Kompressorenstation und Kühltürmen, Werkstätten, Lokschuppen, Erzbunkern, Halden, Verwaltungsgebäuden und Wohnheimen. Zum Schluss kam noch die Security. Diesmal mit viel Geschrei (sehr wichtige Herren), aber für solche Situationen war Moni zuständig.

Von hier ging es auf abenteuerlichen Strassen zum ehemaligen Tagebau und zum Wetterschacht Nr.30. Der Wärter hier war sehr zugänglich und erklärte uns alles. Er war 1980 als Tourist in Berlin am Telespargel. Richtung Cavnic fahren wir durch das Suiortal. Hier wurde der Volvo von unnützen Ballast befreit. Es fielen allerlei Unterbodenteile ab. Dies war strassenbedingt.

In Cavnic fahren wir noch zur Mina Roata, da Marco und Lutz die Anlage noch nicht kannten. Zurück in der Pension wurden die Autos gepackt, denn morgen soll es über Klausenburg, Turda, Alba und Zlatna nach Rosia Montana gehen, ca. 300 km.

Tibi gab noch ein reichliches Abendbrot und eine neue Sorte Palinka.













Erzbunker mit Kippstelle



links Wetterschacht Nr.30, rechts ehemaliger Tagebau der Gold-Grube Suior,













ATENȚIE!
NU UITA ÎNCHIDE UȘA
PERICOL DE ÎNGHEȚ



Cavnic: Neustadt mit Flotationsbetrieb



Do. 26.05.2007 Heute früh stand die Zentralflotation in Baia Mare auf dem Programm. Diese wurde für die Erze der umliegenden Gruben erbaut. Es sind 4 parallele komplette Linien für die Gruben Herja, Suior, Boldut und Baia Sprie (wegen der verschiedenen Erzsorten). Seit Dezember ist diese Aufbereitung außer Betrieb, da die Gruben nicht produzieren. Die Erzanlieferung erfolgte über Eisenbahn, per LKW und von Herja über Rampe mit Bandanlage, zuletzt nur noch per LKW. Das Erz wurde gebrochen, gebunkert, gemahlen, flотиert und gefiltert. Das Mühlen und Flotationsgebäude misst 120m mal 60m. Es gibt 13 Kugelmühlen und 8 Flotationslinien zu je 20 Zellen. Der Durchsatz betrug bis 1997 12.000 t/Tag, seit dem war die Produktion rückläufig. Eine Besonderheit ist der werkseigene Tierpark mit Hirsch und Reh zur Demonstration der „intakten“ Umwelt von Aufbereitung und Hütte.







Brechanlage



Erzbunker



Mühlen-und Flotationshalle











